MONEY/TIMES

Ausgabe 18/01

April 2018

VERTRAUEN

Chancen erkennen, klug investieren

anzeitpublishing

Nutzen auch Sie Deutschlands führenden Online-Vermögensverwalter

INVEST 2018
in Stuttgart.
Besuchen Sie uns gerne in Halle 4, Stand Nr. 4B15.

- Global diversifiziertes ETF-Portfolio
- Mit dynamischem Risikomanagement
- Kostengünstig, aber maßgeschneidert

Geldanlagen bergen Risiken

scalable .CAPITAL

Geldanlage braucht Vertrauen

„Der, der Geld verliert, verliert einiges. Der, der einen Freund verliert, verliert viel mehr, der, der das Vertrauen verliert, verliert alles“, wusste schon Eleanor Roosevelt. Die US-amerikanische Menschenrechtsaktivistin und Diplomatin war von 1933–45 die First Lady der Vereinigten Staaten, in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg eine hochrangige Politikerin der UNO und gilt bis heute als eine der einflussreichsten Frauen in der US-amerikanischen Politik des 20. Jahrhunderts.

Doch während Amerikaner trotz der volatilen Finanzpolitik unter US-Präsident Donald Trump und seinem neuen Notenbank-Chef Jerome K. Powell fast alle in Aktien investieren, ist zwar das Vertrauen in die deutsche und europäische Wirtschaft weltweit groß – aber die deutsche Nachkriegsgeneration legt ihr Geld noch immer am liebsten auf ein Sparkonto oder in Immobilien an. Dabei gibt es de facto weltweit kaum eine sicherere Geldanlage als eigene Depots – die Angst des deutschen Sparers vor dem Risiko gehört in der jüngeren Anleger-Generation fast zur Folklore an den Finanzmärkten. Mit ihnen findet die Redaktion von MONEY / TIMES, dass Aktien in jedes langfristige Portfolio gehören. Dieses Jahr feiert der Aufwärtstrend an den Aktienmärkten sein zehnjähriges Jubiläum: Die Gewinn-Erwartungen der Unternehmen liegen weltweit durchschnittlich bei soliden zehn Prozent, auch wenn es zuweilen Schwankungen gibt.

Diese Schwankungen entstehen derzeit vor allem durch Spannungen zwischen der deutschen Wirtschaftskonjunktur und der Politik diverser Notenbanken. Eine große Rolle spielen auch die US-Reformen, der Alleingang Chinas sowie die dadurch ausgelöste Lage eines Europas, das sich mit starker Beteiligung Deutschlands finanziell und politisch eigene, neue Wege sucht. Dabei setzt sie auch auf das Vertrauen ihrer Einwohner und begrüßt Aktienkäufe in die eigene Wirtschaft nicht nur, sondern belohnt diese auch steuerlich. Wie Sie auch 2018 erfolgreich anlegen und ihr Vermögen mehren, indem sie an den Börsen erfolgreich Geld gewinnen, lesen Sie in der neuen Ausgabe von MONEY / TIMES.

AUCH ALS E-PAPER VERFÜGBAR
▼
www.an-zeit.de

INHALT

4
GELISTET
Nachrichten, die uns bewegen werden

6
TITEL
Geldanlage: Mit ruhiger Hand durch unruhige Zeiten

12
TRENDANALYSE
Digitale Vermögensverwalter: Aus der Nische ins Massengeschäft

14
ZUKUNFT
#AskDraghi: Die Blockchain ist vielversprechend

16
IM GESPRÄCH
Über die Chancen und Risiken der Digitalisierung

18
INVESTMENT
Anlageprodukte für Fortgeschrittene

20
KOLUMNE
Ein Schritt zum guten Gewissen

22
NACHGEFRAGT
Anlageprofis über ihre Strategien 2018

22
IMPRESSUM

GELISTET
Listed News

Rückblick
Reserve, Federal
Rockefeller
Riskante Währungen
Rückstellungen

Allzeithoch

Das Börsenjahr 2017 kann sich sehen lassen: In den USA eilten die Indizes von Rekord zu Rekord und auch hierzulande markierte der Dax bei 13.525,60 Punkten ein Allzeithoch. Am Ende standen ein Jahresgewinn von rund 15 Prozent. Für den Dax war 2017 ein überdurchschnittlich gutes Jahr mit neuen Höchstständen", so Markus Reinwand, Aktienmarktstratege bei der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen: „Die EZB-Entscheidung, das Kaufprogramm bis September 2018 fortzuführen, hat für ein Kursfeuerwerk gesorgt."

Federal Reserve

Die US-Zentralbank der USA hebt den Leitzins erstmals in diesem Jahr an. Sie erhöhte ihn um 0,25 Prozentpunkte auf 1,5 bis 1,75 Prozent. Das gab die Federalreserve nach der ersten Sitzung unter Führung von Jerome H. Powell bekannt. Damit setzt sie ihre Serie von Zinserhöhungen auch unter dem neuen Chef fort. 2017 hat die Notenbank unter Powells Vorgängerin Janet Jellen die Zinsen drei Mal angehoben. Dieses Jahr soll es ähnlich weitergehen, weil es wirtschaftlich gut läuft: Die Behörde signalisierte für 2018 insgesamt drei Schritte nach oben. Mit der Erhöhung der Leitzinsen will die Fed ihre Geldpolitik weiter normalisieren. Die Zinsen waren in den Jahren nach der Finanzkrise extrem niedrig, um die US-Wirtschaft in Gang zu halten. Die Notenbank hatte zudem viele Staatsanleihen aufgekauft.

Luxusimmobilie

Für 33 Millionen US-Dollar wurde das Anwesen David Rockefellers an einen unbekannten Käufer versteigert, obwohl nur 22 Millionen gefordert waren. Damit wechselte das über 1.000 Quadratmeter große Anwesen des ehemaligen CEO der Chase Manhattan Corporation, David Rockefeller, für einen um 50 Prozent höheren Preis den Besitzer. Bis zu seinem Tod 2017 lebte der Urenkel des Öl-Moguls John D. Rockefeller in dem Anwesen. Laut Houlihan Lawrence Private Brokerage waren die Geschichte des Hauses sowie der Name Rockefeller für den hohen Kaufpreis verantwortlich.

G20 diskutieren über den Bitcoin

Es sind furiose Tage in der Welt der Kryptowährungen. Nach der Ralley Ende 2017 ist der Wert der großen Coins abgestürzt. Der Bitcoin-Preis hat sich in nur wenigen Wochen halbiert. Regierungen versuchen, digitale Währungen zu regulieren und zu besteuern. Und dann gibt es da noch Betrügereien, Drohungen, Hacks. Viele Leute im Krypto-Sektor dürfte das ziemlich schmerzen. Auch auf der Jahrestagung des World Econonmic Forum in Davos waren Kryptowährungen und ihre zugrundeliegende Technologie, Blockchain, einer der großen Diskussionspunkte am Rande der Hauptkonferenz. Und es gab eine spürbare Wut unter einigen Akteuren über den angerichteten Schaden durch die Machenschaften von Kriminellen und Betrügern.

EZB verpflichtet Banken

Geldhäuser in der Euro-Zone sollen mehr Vorsorge für faule Kredite leisten. Künftig sollen Banken Darlehen, die neu als ausfallgefährdet eingestuft werden, mit Rückstellungen abfedern, teilte die EZB-Aufsicht in Frankfurt mit. Bei unvermischten Problemkrediten soll nach zwei Jahren eine 100-prozentige Abdeckung erreicht werden. Bei neuen Krediten, für die Sicherheiten wie etwa Immobilien oder Wertpapiere hinterlegt sind, soll das spätestens nach sieben Jahren der Fall sein. Mit ihren Leitlinien wollen die Aufseher verhindern, dass Banken wie nach der Finanzkrise von 2008 erneut einen Berg unsicherer Kredite auftürmen.

Bilder: © piren/123rf.com © Mansion Global © rclassenlayouts/123rf.com

AB 500 EURO: IMMOBILIEN-INVESTMENTS FÜR PRIVATANLEGER

zinsbaustein.de

5,25 % Zinsen p. a. – Risiko streuen über viele Immobilienprojekte

Ohne Kauf und ohne Klumpenrisiko von der Wertentwicklung am Immobilienmarkt profitieren? Die Digitalisierung eröffnet nun auch Privatanlegern diese Möglichkeit, die bisher nur institutionellen Investoren vorbehalten war. So können sich Anleger beispielsweise über die Plattform zinsbaustein.de an der Finanzierung von Immobilienprojekten beteiligen – für 5,25 % Zinsen p. a. bei kurzen Laufzeiten.
Dabei werden nur wenige ausgewählte Projekte auf der Plattform zugelassen; die Einhaltung der strengen Standards wird durch erfahrene Immobilienexperten geprüft – so auch beim aktuellen Angebot.

Aktuelles Projekt: SCHOENEGARTEN
Derzeit können Anleger sich am Neubau eines Wohnquartiers beteiligen. Mitten in Berlin errichtet der renommierte Projektentwickler LAGRANDE Group 182 Wohn- und 7 Gewerbeeinheiten. Besonders erfreulich für die Anleger ist der hohe Vertriebsstand: kurz nach Baubeginn sind bereits 48% der Flächen verkauft.

SO FUNKTIONIERT'S

Auf www.zinsbaustein.de oder unter Tel. 030 / 3465570-30 erhalten Sie umfangreiche Informationen zum Projekt.

Sie können die Anlage bequem und in wenigen Schritten online abschließen.

Bei Angabe des Codes „MT50" erhalten Sie 50 Euro Neukundenbonus auf Ihre erste Anlage.

Visualisierung des Projekts „SCHOENEGARTEN" in Berlin

Neukunden-bonus von 50 Euro für die 1. Investition! Code: „MT50"

Für Anleger
Über eine Laufzeit von maximal 30 Monaten erhalten Anleger eine jährliche Verzinsung von 5,25 %. Dabei können sie bequem zwischen 500 Euro und 10.000 Euro pro Projekt anlegen – ohne Gebühren, ohne Depot. Neukunden erhalten 50 Euro Willkommensbonus.

▸ www.zinsbaustein.de

Wir informieren: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Zinsbaustein GmbH, Hardenbergstr. 32, 10623 Berlin

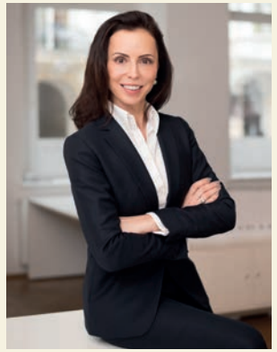
EIN UNSCHLAGBARES ANGEBOT

SecCrest

Mit einem vollautomatisierten Währungshandelsfonds wird die SecCrest GmbH (SecCrest) eine Innovation auf dem Anlagemarkt schaffen. Gründerin Malgorzata Borowa im Kurzinterview.

Was macht SecCrest so innovativ?
SecCrest, mit Sitz in München, ist eine angehende Fondsmanagementgesellschaft mit Kernkompetenz im vollautomatisierten Währungshandel. Der erste Fonds mit einem Volumen von bis zu € 500 Mio. ist für 2019 geplant.

Wodurch zeichnen sich die Handelsstrategien von SecCrest aus?
30 Jahre Börsen- und Handelserfahrung, 20.000 Stunden Strategieentwicklung, gekoppelt mit eigenentwickelter Spitzentechnologie, verschaffen SecCrest den entscheidenden Vorsprung. Das Herzstück ist eine innovative Währungshandelssoftware, die eine umfassende Echtzeit-Analyse der Preisentwicklung definierter Währungen durchführt und im richtigen Moment handelt. Die Handelsentscheidungen werden in Sekundenbruchteilen ausgeführt.



Dipl.-Kffr., CCP Malgorzata B. Borowa, Geschäftsführende Gesellschafterin, SecCrest GmbH

Wie können Investoren am Erfolg der SecCrest teilhaben?
Einem limitierten Kreis bietet SecCrest eine Unternehmensbeteiligung in Form von noch 15 Genussrechten an. Die Mindesteinlage beträgt € 250.000.

Warum jetzt an SecCrest beteiligen?
Nur jetzt werden von SecCrest Sonderkonditionen eingeräumt, die es so später nicht mehr geben wird. Die Überschussbeteiligung bietet das Potenzial, ein Vielfaches des investierten Kapitals als Rendite zu erzielen. Zusätzlich wird eine Grunddividende von 6 % p.a. bezahlt. Diese Zahlen und Fakten sprechen für sich – deshalb jetzt beteiligen!

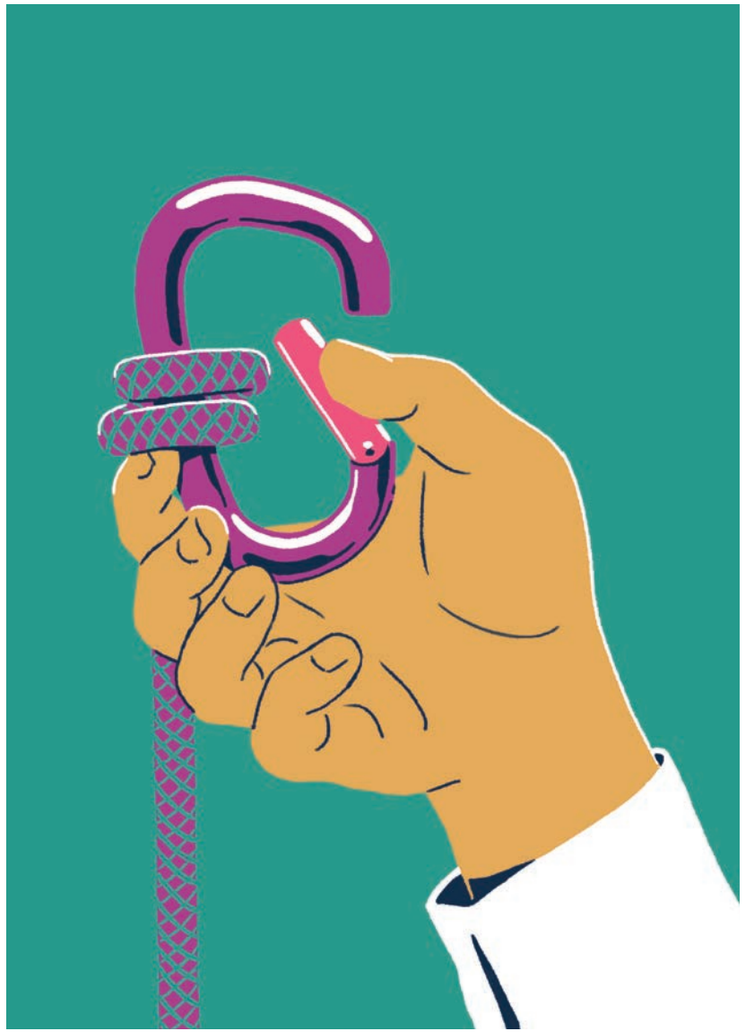
▸ www.seccrest.com SECCREST

Disclaimer: Bei der Genussrechtsbeteiligung der SecCrest handelt es sich um eine Form der Unternehmensbeteiligung. Diese beinhaltet entsprechende Chancen und Risiken. Stand: März 2018

Geldanlage: Mit ruhiger Hand durch unruhige Zeiten

Die Zinsen verharren auf niedrigstem Niveau und am Aktienmarkt sorgt die Furcht vor globalen Krisen immer wieder für Kursrückschläge. Wie können Anleger ihr Vermögen durch kabbeliges Fahrwasser steuern?

TEXT — Thomas Hammer
ILLUSTRATIONEN — Ido Hirshberg



Wie stark sich Risiko und Renditechance wechselseitig beeinflussen, erfahren Kapitalanleger derzeit hautnah: Sichere Anlageformen bringen in Zeiten extremer Niedrigzinsen praktisch keine Verzinsung mehr, während bei den renditeträchtigen Anlagegattungen die Risiken immer wieder deutlich zutage treten.

Beispiel Zinsanlagen: Für Geldanlagen, die von der Einlagensicherung der Banken abgedeckt sind, gibt es Zinsen nur noch in homöopatischer Dosis. Selbst bei längerfristigen Sparbriefen und Festgeldern gibt es kaum Angebote jenseits der Ein-Prozent-Marke – angesichts der aktuellen Inflationsrate von gut einem Prozent bedeutet dies unter Berücksichtigung des Kaufkraftverlustes im besten Fall ein Nullsummenspiel, meist jedoch eine Minusrendite.

Beispiel Immobilien: In den vergangenen Jahren glänzte Betongold zur Freude deutscher Immobilienanleger mit attraktiven Wertsteigerungen und teils enormen Mietzuwächsen. Doch mahnende Stimmen mehren sich, die vor einer Preiskorrektur warnen.

Beispiel Aktien: Am Kapitalmarkt sind kräftige Kursausschläge nach oben und unten an der Tagesordnung. So kletterte der Dax in der zweiten Januarhälfte dieses Jahres auf einen Rekord von fast 13.600 Punkten, stürzte jedoch innerhalb von nur zwei Wochen um fast neun Prozent auf 12.100 Punkte ab – was jedoch trotz des Rückschlags im Vergleich zu zwei Jahren zuvor einem Plus von mehr als 30 Prozent entsprach.

Gerade am Aktienmarkt sehen Analysten derzeit eine zunehmende Zahl vor allem politisch bedingter globaler Risiken. „Bei vielen Risiken ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass sie tatsächlich eintreten, aber wenn das der Fall sein sollte, dürften sie erhebliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und finanzielle Vermögenswerte haben“, schreibt die Großbank Credit Suisse in ihrem Investment Outlook 2018. Als mögliche Gefahren für die internationalen Kapitalmärkte nennt die Bank unter anderem eine Eskalation des Nordkorea-Konflikts, ein Platzen der Kreditblase in China, eine Verschärfung der von der USA ausgehenden politischen Spannungen und Cyberangriffe auf wichtige IT-Dienste.

Trotz Wellengang Vertrauen

Für Anleger stellt sich damit die Frage: Wie kann ich mein Vermögen durch unruhige Zeiten bringen, ohne entweder hohe Risiken eingehen oder praktisch komplett auf Gewinne verzichten zu müssen? Angesichts der anhaltend niedrigen Zinsen liegt der Schluss nahe, dass Kapitalanleger ohne ein gewisses Schwankungs- und Verlustrisiko keine Rendite erzielen können, die signifikant über der aktuellen Inflationsrate liegt.

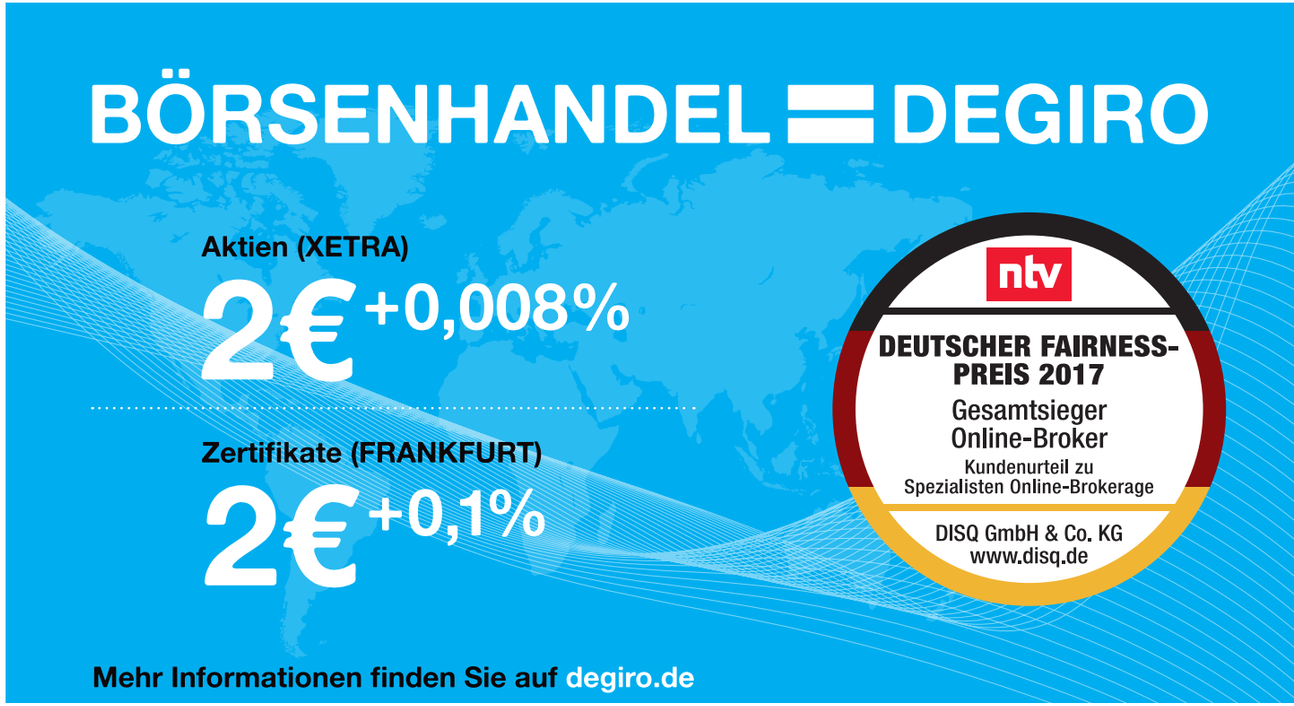
Deutschen Anlegern steht dabei jedoch häufig die eigene Mentalität im Weg. So ergab die aktuelle Risikomanagementstudie der Fondsgesellschaft Union Investment, dass für 72 Prozent der befragten Privatanleger die Risikovermeidung bei der Geldanlage die höchste Priorität hat. Lediglich jeder Fünfte legte Wert auf eine möglichst hohe langfristige Rendite. Dabei hat das risikobewusste Investment nichts mit Zocken zu tun – im Gegenteil: Während der Zocker unkalkulierbare Risiken eingeht, wägt der risikobewusste Investor sorgfältig ab, wie er das Verhältnis von Renditechance zu Verlustrisiko optimieren kann. Das geschieht in erster Linie über die grundsätzliche Aufteilung des Vermögens auf verschiedene Anlageklassen. „Rund 80 Prozent des Anlageerfolgs hängen von der Strategie ab“, berichtet das VZ VermögensZentrum in München. Andere Aspekte wie kurzfristige taktische Umschichtungen oder die Auswahl einzelner Wertpapiere seien hingegen nur für 20 Prozent der langfristigen Rendite verantwortlich.

Völlig losgelöst

Daher sollten Anleger losgelöst von kurzfristigen Börsenentwicklungen ermitteln, welche Vermögensanteile am Aktienmarkt investiert werden können und in welchen Bereichen trotz Niedrigzins an sicheren Bankanlagen festgehalten werden sollte. Ausschlaggebend ist hierbei die Frage, wann der betreffende Vermögensanteil benötigt wird, beispielsweise um eine größere Investition oder zusätzliches Einkommen im Ruhestand zu finanzieren. Je länger nämlich ein Anleger in Aktien investiert, umso geringer wird das Risiko, dass trotz mancherlei Kursschwankungen am Ende ein Verlust bleibt. Damit können Anleger im ersten Schritt ihr Gesamtrisiko reduzieren, indem sie bei der kurz- und mittelfristigen

„Bei vielen Risiken ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass sie tatsächlich eintreten, aber wenn das der Fall sein sollte, dürften sie erhebliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und finanzielle Vermögenswerte haben.“

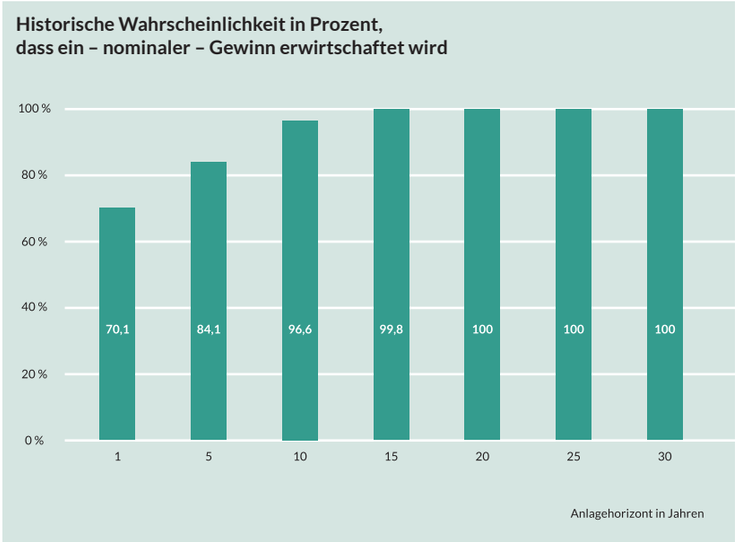
Quelle: Credit Suisse, Investment Outlook 2018



DEGIRO

Partner: XETRA BÖRSE FRANKFURT

Kapitalanlage auf sichere Produkte setzen und schwankungsintensive Aktienanlagen gezielt für den Teil des Vermögens vorsehen, der erst in mindestens zehn Jahren zur Verfügung stehen soll. Das bringt den Vorteil, dass dank des langfristigen Anlagehorizontes im Aktienanteil die Schwankungen im Lauf der Zeit immer weniger das Gesamtergebnis beeinflussen. „Je länger die Anlagedauer und je breiter die Streuung, desto geringer die Schwankungsbreite“, lautet das Credo von Frank Nobis, Mitgründer und Geschäftsführer des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung IVFP. Kapitalanleger sollten daher ihr Aktienportfolio so zusammenstellen, dass keine allzu großen Einzelrisiken – die auch als „Klumpenrisiken“ bezeichnet werden – auftreten. Dies gelingt mit einem möglichst breit angelegten Mix über die wichtigsten Branchen und eine weltweite Streuung des Investments.



Das Deutsche Institut für Altersvorsorge hat untersucht, wie hoch in der Vergangenheit die Wahrscheinlichkeit war, dass ein Aktienanleger mit einem langfristigen Dax-Sparplan einen Gewinn erzielt. Ergebnis: Werden mehr als 15 Jahre lang regelmäßig Gelder am Aktienmarkt angelegt, tendiert unabhängig vom Einstiegszeitpunkt im historischen Rückblick das Verlustrisiko gegen Null.
Quelle: www.dia-vorsorge.de

Wie steuere ich mein Vermögen?

Zwar mögen vielen Anlegern die großen börsennotierten Konzerne im Inland vertrauter sein als ihre Wettbewerber in der USA oder in Fernost. Doch mit Blick auf die Risikodiversifizierung ist die Übergewichtung des Heimatmarktes eher kontraproduktiv, da deutsche Aktien nicht einmal fünf Prozent des globalen Aktienmarktes ausmachen. Wer dann zur Hälfte auf inländische Aktien setzt, läuft bei einer besonders schlechten Entwicklung des deutschen Aktienmarktes Gefahr, dass die Verluste die Rendite des Gesamtportfolios überdurchschnittlich verschlechtern. Weil sich angesichts der Mindestgebühren bei Kauf und Verkauf pro Wertpapier eine Einzelorder erst ab rund 2.500 Euro lohnt, kommt für die meisten Anleger als Alternative zum Direktinvestment die Fondsanlage in Frage. Auf diese Weise lassen sich schon kleinere Anlagebeträge über eine Vielzahl an börsennotierten Unternehmen streuen. Gerade in Zeiten mit stark schwankenden Kapitalmarktrenditen tun Anleger gut daran, die mit dem Investment verbundenen Nebenkosten zu minimieren. Geld sparen lässt sich nicht nur durch die Depotführung bei einer Bank mit günstigen Gebühren, sondern auch mit der Wahl von Anlageprodukten, die niedrige interne Kosten vorweisen können. So lassen sich mit börsennotierten Indexfonds ETFs im Vergleich zu herkömmlichen Aktienfonds oft mehr als 80 Prozent an fondsinternen Verwaltungsgebühren einsparen. Darüber hinaus entfallen bei ETFs die Ausgabeaufschläge, die üblicherweise von den Fondsanbietern an die Banken als Vertriebsprovision weitergeleitet werden.

Gelassen durch die Aufs und Abs

Mit solchen Maßnahmen können Anbieter auch in unruhigen Börsenzeiten ihre Rendite optimieren und dem Auf und Ab an den Aktienmärkten mit Gelassenheit begegnen. Ohnehin werde beim Wertpapierkauf und -verkauf die Fixierung auf den optimalen Zeitpunkt überschätzt, meint Aktienexperte Philipp Vorndran von der Vermögensverwaltung Flossbach von Storch: „Generationen von Investoren haben lernen müssen, dass dies in den seltensten Fällen gelingt.“

> „Je länger die Anlagedauer und je breiter die Streuung, desto geringer die Schwankungsbreite.“
>
> **Frank Nobis, Mitgründer und Geschäftsführer des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung IVFP**

THOMAS HAMMER ist Wirtschaftsjournalist und berichtet für Die Zeit, die Welt und die Süddeutsche Zeitung.

„PUFFER“ GEGEN MARKTSCHWANKUNGEN

Vorteile flexibler Mischfonds mit regelmäßigen Ausschüttungen

J.P. Morgan Asset Management

Nach einem guten Start ins Anlagejahr 2018 haben die Korrekturphase Anfang Februar und die seitdem anhaltenden Marktschwankungen Anleger in Sorge versetzt. Sie befürchten, dass sich das Marktumfeld fundamental geändert haben könnte und die Jahre des Aufwärtstrends an der Börse vorbei sind. Es gibt jedoch viele Belege dafür, dass die zugrunde liegenden wirtschaftlichen Fundamentaldaten weiterhin robust sind: Nicht nur weisen die meisten großen Anlageregionen rund um den Globus ein gesundes Wachstum auf. Auch ist sowohl in den USA als auch in Europa sowie in den Schwellenländern eine gesunde Mischung aus Konsum, Investitionen und Handel zu beobachten. Die leicht höheren Teuerungsraten unterstützen das nominale Wachstum, was wiederum zu einem schnelleren Umsatzwachstum für Unternehmen führen sollte.

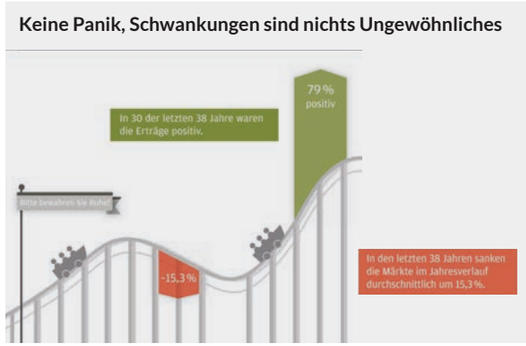
Eher Korrektur statt Vorgriff auf Rezession

So ist es wichtig zu verstehen, dass ruhige Börsenjahre wie 2017 äußerst selten sind. Der maximale Rückgang bei europäischen Aktien lag im vergangenen Jahr bei einem Minus von vier Prozent. Der durchschnittliche maximale Rückgang pro Kalenderjahr seit 1980 liegt jedoch bei einem Minus von mehr als 15 Prozent. Schwankungen sind also nicht ungewöhnlich, denn in 30 der letzten 38 Jahre waren die Erträge am Jahresende positiv.

Der Rücksetzer im Februar war unserer Einschätzung nach eine Korrektur zu optimistischer Erwartungen und somit die Rückkehr der Aktienmärkte zur Normalität. Der anhaltende wirtschaftliche Aufschwung, der die Unternehmensgewinne weiter sprudeln lässt, bietet verbunden mit einer relativ stabilen Inflation für Aktien auch in diesem Jahr ein Umfeld, das trotz höherer Schwankungen ein positives Jahr erwarten lässt.

Mit „Multi-Asset Income“ für die Zukunft gerüstet

Mit einer Multi-Asset-Strategie können Anleger ihr Portfolio für die zukünftigen Herausforderungen an den Kapitalmärkten wappnen: Income-Strategien eignen sich gerade im Umfeld steigender Zinsen und sinkender Erträge, da sie auf die Erzielung regelmäßiger Ausschüttungen ausgerichtet sind. Diese haben den Vorteil, dass sie verlässlich, transparent und weitgehend unabhängig von Kursentwicklungen an den Börsen erfolgen. Denn selbst wenn es einmal turbulenter an den Märkten zugehen sollte, werden die Dividenden und Kupons gezahlt. Das bietet einen wichtigen Puffer, um Kursschwankungen abzufedern.



ID 0903c02a820d213f

Quelle: FactSet, MSCI, J.P. Morgan Asset Management, Erträge für die Kalenderjahre 1980-2017, Stand: 31. Dezember 2017. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und zukünftige positive Entwicklungen.

Ein erfolgreiches Beispiel für einen solchen Fonds ist der Income-Klassiker **JPMorgan Investment Funds – Global Income** Fund, in dem dieses Konzept inzwischen seit neun Jahren erfolgreich umgesetzt wird. Dafür investiert Fondsmanager Michael Schoenhaut breit gestreut in über 2.500 Positionen – von dividendenstarken Aktien über verschiedene Anleihensegmente bis hin zu Mischformen wie Wandel- oder Hybridanleihen. Damit schafft er das Potenzial für nachhaltig stabile Erträge in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld. Gleichzeitig kann eine solch breite Streuung verbunden mit einem hohen Maß an Flexibilität und striktem Risikomanagement dafür sorgen, dass die Schwankung innerhalb des Portfolios reduziert wird. Das Investmentkonzept des Fonds konnte sich mit diesem Ansatz in unterschiedlichsten Marktlagen bewähren. Die erwartete jährliche Ausschüttung liegt bei rund 4 bis 5 Prozent (in der Anteilklasse A - div, nicht garantiert).

Verluste sind möglich.

Aktuelle Informationen rund um das Trendthema „Multi Asset Income“ sowie das Risikoprofil des Fonds finden Sie hier:
▸ www.jpmorganassetmanagement.de/Income

Digitale Vermögens-verwalter: Aus der Nische ins Massengeschäft

TEXT — Thomas Hammer

Die Zukunft ist digital – das gilt auch in der Vermögensverwaltung. Immer mehr Anbieter von digitalen Modellen drängen auf den Markt. Nicht nur Fintech-Startups buhlen dabei um die Gunst der Anbieter: Mittlerweile haben auch Banken den zukunftsträchtigen Markt entdeckt und versuchen mit eigenen Angeboten zu verhindern, dass ihre Kunden zur Fintech-Konkurrenz abwandern.

Kunden können zwischen unterschiedlichen Risikoklassen wählen.

Kern der digitalen Vermögensverwaltung ist ein computergestützter Algorithmus, der je nach Risikoklasse und Marktprognose die Gewichtung einzelner Assetklassen wie Aktien oder Anleihen im Portfolio an die aktuelle Marktentwicklung anpasst. Bankenunabhängige Fintechs arbeiten dabei meist mit Partnerbanken zusammen, die die Führung der Wertpapierdepots übernehmen. Je nach Anlageziel und Risikoneigung können Kunden zwischen unterschiedlichen Risikoklassen wählen. Die Feinabstimmung variiert dabei je nach Anbieter: Während die Wüstenrot Bank bei der digitalen Vermögensverwaltung fünf Risikoklassen bietet, haben die Kunden des Branchenpioniers Scalable Capital die Wahl zwischen 23 Anlagestrategien.

Kern des Investments bilden in der Regel börsennotierte Indexfonds ETFs, mit denen sich bei geringen Transaktions- und Verwaltungskosten eine breit gefächerte Mischung aus Aktien, Anleihen und anderen Anlageklassen zusammenbauen lässt. In Zusammenspiel mit dem kostensparenden digitalen Portfoliomanagement ergibt sich daraus für Anleger auch bei kleineren Anlagesummen eine vergleichsweise geringe Kostenquote.

Beispiel Deutsche Bank: Hier können Anleger schon 5.000 Euro digital verwalten lassen und zahlen dafür eine jährliche Gebühr von einem Prozent. „Das öffnet die Vermögensverwaltung für breite Anlegerkreise“, sagt Markus Pertlwieser, Digitalchef des Privat- und Firmenkundengeschäfts. Noch niedriger ist die Einstiegsschwelle bei Visualvest, wo Einmalanlagen ab 500 Euro und Sparpläne ab 25 Euro möglich sind.

Licht und Schatten zeigen sich laut einer Studie des Marktforschungsunternehmens MyPrivateBankingResearch, wenn es um den konkreten Nutzen für den Anleger geht. Positiv sei die Qualität der computergesteuerten Portfolioverwaltung: Hier erreichten die untersuchten 31 Vermögensverwalter aus elf Ländern im Schnitt 81 von 100 Punkten. Damit können Anleger davon ausgehen, dass sich die digitalen Strategien vor den Leistungen der klassischen Verwalter nicht verstecken müssen.

Defizite sehen die Marktforscher auch im Kunden-Coaching – ein relevanter Punkt, da zur Vermögensverwaltung auch die Berücksichtigung individueller Anlegerbedürfnisse und die Vermittlung von Wissen und Entscheidungskompetenz zählt. Hier liegt die Anbieterbewertung im Schnitt nur bei 53 von 100 möglichen Punkten. Vor allem in der Entwicklung von Tools für die private Finanzplanung sieht MyPrivateBanking-Research Nachholbedarf.

Digitale Vermögens-verwalter sind im Kommen: der Einstieg von Großbanken ebnet den Weg von der Marktnische ins Massengeschäft.

Dabei ist die Richtung eindeutig: Digitale Vermögensverwalter sind im Kommen. Vor allem die Gründung eigener Angebote durch Platzhirsche wie die Deutsche Bank oder die Comdirect Bank ebnen den Weg aus der Marktnische ins Massengeschäft. Auch Scalable Capital hat vor gut einem halben Jahr durch die Kooperation mit der größten deutschen Direktbank ING-DiBa einen Aufsehen erregenden Coup gelandet. „Damit erhalten wir Zugang zu mehr als acht Millionen Kunden“, freut sich Scalable-Gründer Erik Podzuweit. Wie groß das Potenzial ist, zeigt ein Blick in die USA, wo Ende vergangenen Jahres umgerechnet mehr als 400 Milliarden bei digitalen Vermögensverwaltern investiert waren. Zum Vergleich: In Deutschland lag zu dem Zeitpunkt das digital verwaltete Anlagevolumen bei lediglich einer Milliarde Euro.

THOMAS HAMMER ist Wirtschaftsjournalist und berichtet für Die Zeit, die Welt und die Süddeutsche Zeitung.

DIE DREI GRÖSSTEN FEHLER DER PRIVATANLEGER

Scalable Capital

Professor Stefan Mittnik, Mitgründer des digitalen Vermögensverwalters Scalable Capital, erklärt, worauf Investoren bei der Geldanlage achten sollten.

Professor Dr. Stefan Mittnik
Mitgründer & Wissenschaftlicher Beirat
Scalable Capital

Deutschlands Haushalte haben ein chronisches Defizit bei der privaten Vermögensbildung. Trotz sehr hoher Sparquote liegen sie in der Vermögensstatistik der Eurozone auf dem letzten Platz. Die Deutschen sparen also nicht zu wenig, sie sparen falsch. Online-Vermögensverwalter wie Scalable Capital helfen, die typischen Fehler bei der Geldanlage zu vermeiden.

Die drei größten Fehler der Privatanleger sind:

1. Naives Vertrauen auf Bankberatung
Bankberater sind nicht unabhängig. Meist empfehlen sie Finanzprodukte mit hohen Gebühren und versteckten Provisionen. So wird der Anlageerfolg enorm gemindert. Jeder zusätzliche Euro an Gebühren fehlt als „Munition“ für die stärkste Waffe des Anlegers: den Zinseszinseffekt. Er sorgt langfristig für einen beschleunigten Anstieg des Vermögens.

2. Fokus auf Kursprognosen, nicht auf Risiken
Immer wieder lockt die Finanzindustrie die Anleger in aktiv gemanagte Fonds – mit dem Versprechen, überdurchschnittliche Renditen zu erzielen. Doch die Bilanz ist verheerend: 90 Prozent der Eurozonen-Aktienfonds hinken über zehn Jahre ihrem Vergleichsindex hinterher. Hauptgrund: Fast alle aktiven Fondsmanager setzen auf Stock-Picking. Sie prognostizieren Kurse und suchen nach besonders attraktiven Aktien. Doch wissenschaftliche Studien zeigen, dass sich Kursentwicklungen nicht systematisch vorhersagen lassen. Risiken lassen sich dagegen weit zuverlässiger prognostizieren. Turbulente Börsenphasen können so umschifft werden – durch dynamisches Risikomanagement. Das schont nicht nur die Nerven. Auch die Chancen auf überdurchschnittliche Renditen steigen.

3. Emotionales statt rationales Anlageverhalten
Privatanleger agieren oft emotional. In langen Abschwungphasen verkaufen sie ihre Wertpapiere, aus Angst vor noch größeren Verlusten. Dann kehren sie – wenn überhaupt – erst nach langer Zeit wieder an die Börse zurück und verpassen einen Großteil der Gewinne in der Aufschwungphase – ein Fehler, der ihnen oft die gesamte Börsenbilanz verhagelt.

Wie können Privatanleger ein Vermögen aufbauen?

Kosten senken: Mehr als ein Prozent pro Jahr sollte eine Geldanlage nicht kosten. Darauf wies auch Öko-Test in seinem kürzlich erschienen Robo-Advisor-Test in Heft 3/2018 hin. Scalable Capital berechnet eine Jahresgebühr von 0,75 Prozent auf das durchschnittlich verwaltete Vermögen. Diese beinhaltet bereits eine Transaktionskostenpauschale. Hinzu kommen im Schnitt noch 0,25 Prozent pro Jahr für die ETF-Verwaltung, welche nicht an Scalable Capital fließen, sondern an die Anbieter der Papiere.

Auf Transparenz achten: Die Konditionen von Fonds und Vermögensverwaltern sollten Anleger aufmerksam studieren. Bei Scalable Capital sind Kick-backs, Rückvergütungen oder Erfolgsprovisionen explizit ausgeschlossen, damit die Rendite nicht durch versteckte Gebühren geschmälert wird.

Risiken kontrollieren und Emotionen rausnehmen: Statt nach Kursraketen zu suchen, sollten Anleger darauf achten, dass ihr Vermögensverwalter die Verlustrisiken in Schach hält. Scalable Capital setzt auf ein konsequentes Risikomanagement. So bewahren wir den Anleger vor Stress und steigern die Renditechancen.

SCALABLE CAPITAL KENNENLERNEN

Im April veranstalten wir Infoabende in Frankfurt und Hannover.

Alternativ können Sie unser Team auf der **INVEST 2018** in Stuttgart kennenlernen. Sie finden uns in Halle 4, Stand Nr. 4B15.

Mehr Informationen unter: **www.scalable.capital/events**

▸ www.scalable.capital

Risikohinweis: Der Wert einer Vermögensanlage kann sowohl steigen als auch fallen. Anleger müssen deshalb bereit und in der Lage sein, Verluste des eingesetzten Kapitals hinzunehmen. Anlageergebnisse aus der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung zu. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter: www.scalable.capital/risiko.

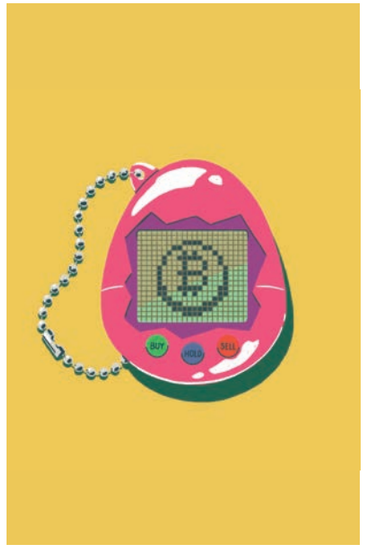
#AskDraghi: Die Blockchain ist vielversprechend

TEXT — Leon Stebe

Wie würde wohl Mario Draghi, wenn er heute Student wäre, sein Geld anlegen? In Bitcoin jedenfalls nicht. Diese klare Botschaft formuliert der EZB-Chef in einem Video. Studenten konnten ihm per Twitter unter dem Hashtag #AskDraghi Fragen stellen. Und der Chef der Europäischen Zentralbank antwortete. Es sei nicht seine Aufgabe, jungen Leuten Ratschläge zu geben. „Aber ich würde es mir gut überlegen", sagt Draghi. „Ein Euro heute ist ein Euro morgen: sein Wert ist stabil. Der Wert des Bitcoin dagegen schwankt sehr stark." Deshalb sei der Bitcoin auch nicht als Währung anzusehen. Keine Zentralbank der Welt stehe für dieses Experiment gerade. Draghi sieht auch keine Verantwortung der EZB, Bitcoin zu regulieren oder gar zu verbieten. Die Warnung des EZB-Chefs sollte unmissverständlich sein. Jeder, der sein

„Ein Euro heute ist ein Euro morgen: sein Wert ist stabil. Der Wert des Bitcoin dagegen schwankt sehr stark."

Geld in Bitcoin investiert, steht für sich alleine – mit der Aussicht auf Gewinn, aber eben auch mit dem Risiko, alles zu verlieren. Was Mario Draghi hingegen zur Technik hinter Bitcoin sagt, ist bemerkenswert. Es geht um die sogenannte Blockchain – englisch für Blockkette. Sie sei „recht vielversprechend". Sie ermögliche, bestimmte Prozesse viel schneller zu machen. Rechnungen zum Beispiel könnten direkt nach deren Erhalt schnell und automatisch beglichen werden – und das könne der Wirtschaft viele Vorteile bringen. Noch allerdings – so Draghi – sei die Technik für die Zentralbanken nicht sicher genug. Es sei vielmehr weitere Forschung notwendig. Der EZB-Chef betont ausdrücklich, wie interessiert die Zentralbanken an dieser neuen Entwicklung sind. Da es sich um ein kompliziertes System handelt, kooperiert die EZB auf diesem Forschungsgebiet bereits mit der japanischen Notenbank. Die Blockchain funktioniert wie eine Art dezentrales und öffentlich einsehbares Kassenbuch. Alle Transaktionen sind in aufeinanderfolgenden Datenblöcken digital erfasst – und zwar chronologisch und angeblich fälschungssicher. Genau auf diesem System beruht schon heute Kryptogeld wie Bitcoin. Was zunächst einfach klingt, ist in der technischen Umsetzung hochkomplex. Der Vorstellung, was sich mit diesen Blockketten darstellen lässt, sind keine Grenzen gesetzt. Komplett neue Geschäftsmodelle scheinen denkbar. Das Verhältnis zwischen Kunden und



Unternehmen könnte sich vollständig verändern. Prozesse und Transaktionen dürften effizienter werden. Das beflügelt den Enthusiasmus vieler Akteure. In Startups. In Konzernen. Selbst in einigen europäischen Regierungen. Schweden prüft, ob und wie man zum Beispiel Grundstücksübertragungen auf der Blockchain abbilden kann. Ein klassisches Grundbuch wäre damit obsolet. In der Schweiz wird darüber diskutiert, ob das Land einen Krypto-Franken braucht. Einen E-Franken, der auf die gleiche Technologie setzt wie Bitcoin – nur eben nicht so schwankungsanfällig ist. Auch nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zum Bargeld und zum normalen Guthaben auf der Bank.

„Wir sind zuversichtlich, dass die Blockchain-Technik in Zukunft sehr nützlich sein wird."

Alle Gedankenspiele, alle Pilotprojekte – sie stehen noch ganz am Beginn der Entwicklung. Kaum jemand in der Finanzwelt kann sich jedoch der Diskussion darüber vollkommen entziehen. Dafür ist das Potenzial zur Umwälzung bisheriger Geschäftsstrukturen schlicht zu groß, sollte sich die Blockchain wirklich irgendwann durchsetzen. Allerdings: Der Wert einer Währung hängt vor allem vom Vertrauen der Marktteilnehmer ab. Ebenso der Wert von Transaktionen. Noch geben sich die allermeisten Zentralbanken abwartend. Sie sehen sich eher noch als Beobachter und lehnen eine aktive Rolle bei der Entwicklung ab. Noch. Mit Blick auf die kommenden Jahre sagt Mario Draghi jedoch: „Wir sind zuversichtlich, dass die Blockchain-Technik in Zukunft sehr nützlich sein wird." Nur wann – und wie genau? Darauf hat im Moment niemand eine verlässliche Antwort.

LEON STEBE berichtete als Korrespondent aus Washington D. C. und Brüssel und arbeitet als freier Journalist in Berlin.

PERFORMANCE TRIFFT FLEXIBILITÄT

Die onvista bank: Ihr innovativer Online-Broker

onvista bank

Setzen Sie mit der onvista bank auf einen erfahrenen Online-Broker, der Top Leistungen zu günstigen Preisen bietet. Die onvista bank, ein Geschäftsbereich der comdirect bank AG, gehört zum Commerzbank Konzern und bietet Ihnen seit über 20 Jahren professionelle Brokerage-Erfahrung.

Michael B. Bußhaus
Geschäftsbereichsleiter onvista bank,
Leiter Brokerage comdirect bank AG

Die Leistungen der onvista bank
Profitieren Sie von der Leistungsfähigkeit der onvista bank. Sie bietet individuelle Depots für alle Ansprüche: Ob Handel mit Wertpapieren an allen wichtigen deutschen und US-Börsenplätzen oder im außerbörslichen Direkthandel mit über 16 Emittenten sowie Future- und Optionenhandel an der Eurex oder im CFD-Handel – mit der onvista bank haben Sie vielfältige Möglichkeiten. Als erster Online-Broker hat die onvista bank Ausgabeaufschläge im Fondshandel über die KVG generell abgeschafft. Des Weiteren bietet die onvista bank seit rund fünf Jahren über 170 Fonds-, ETF-, ETC- und Zertifikate-Sparpläne an, die ab 50 Euro monatlich komplett kostenfrei bespart werden können. Seit 2013 ist auch der CFD-Handel möglich.

Noch kein Depot?
Sie haben noch kein Depot bei der onvista bank? Eröffnen Sie jetzt ein Depot und profitieren zusätzlich von attraktiven Konditionen für Neukunden. Für fünf Euro Orderprovision[1] (zzgl. pauschalierte Handelsplatzgebühren) handeln Sie – unabhängig vom Ordervolumen und dauerhaft günstig – alle Wertpapiere an allen deutschen Handelsplätzen. Des Weiteren sind Leistungen – wie Depotführung, Limits online erteilen, ändern oder löschen, und viele weitere komplett – kostenfrei. Dazu zählen ebenfalls die kostenfreie Dividendenzahlung bei in- und ausländischen Werten sowie keine Berechnung von Negativzinsen bei Kontoguthaben.

Danke der Woche
Tolle Gewinnmöglichkeiten – unser Dankeschön für Ihre Treue: Als Kunde der onvista bank profitieren Sie mit jedem Trade von günstigen Ordergebühren zu transparenten Konditionen. Als Dankeschön für Ihre Treue bieten wir Ihnen zusätzlich bis Ende Juni 2018 tolle Gewinnmöglichkeiten mit dem "Danke der Woche". Damit wird jeder Trade bzw. Kauf oder Verkauf ab einem Wert von 1.500 Euro Ordervolumen zu einem Los, ganz gleich ob Aktie, Fonds oder Zertifikat. Wir verlosen unter anderem Kreuzfahrt-, Reise-, Genuss- oder Erlebnis-Gutscheine zum Beispiel von Jochen Schweizer und vieles weitere mehr. Jede Woche gibt es drei neue Preise. Weitere Informationen zu unseren Aktionen finden Sie auf unserer Homepage.

WIR BRINGEN BEWEGUNG INS SPIEL

2,50 Euro Aktion mit unseren Premium-Plus Partnern

- 2,50 Euro Orderprovision[2] (zzgl. Gebühr) für alle strukturierten Produkte unserer Premium-Plus Partner: BNP Paribas, Citi, Commerzbank und Société Générale
- Im außerbörslichen Direkt-und Limithandel
- Ab einem Mindestordervolumen von 1.500 Euro
- Im Zeitraum vom 01.01. – 31.12.2018

0,00 Euro FreeBuy-Aktion mit unseren Premium-ETF Partnern

- 0,00 Euro Orderprovision[3] (zzgl. Gebühr) für ausgewählte ETFs unserer Premium-ETF Partner: iShares, Lyxor, Amundi und ETF Securities
- Ab einem Mindestkaufvolumen von 1.500 Euro
- Im außerbörslichen Direkt-und Limithandel über Lang & Schwarz
- Im Zeitraum vom 01.03. – 31.12.2018

▸ www.onvista-bank.de

Hinweistexte: [1] 5 € Orderprovision - volumenunabhängig an allen deutschen Handelsplätzen zzgl. pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 €, also Gesamtpreis 6,50 €, an allen Regionalbörsen (Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Hamburg und München) ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage) handeln. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie unter www.onvista-bank.de bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen. [2] Die Aktion gilt vom 01.01.2018 - 31.12.2018 für Käufe und Verkäufe im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für 2,50 € zzgl. pauschalierte Handelsplatzgebühr i.H.v 0,80 € bzw. 1,50 € (abhängig vom Preismodell), Gesamtpreis 3,30 € bzw. 4,00 €, mit den Premium-Plus Partnern BNP Paribas, Citi, Commerzbank und Société Générale für Ordergrößen ab 1.500 €. Käufe und Verkäufe über Börsen (z.B. über Frankfurt Zertifikate, Stuttgart/Euwax) sowie Käufe und Verkäufe kleiner 1.500 € Ordervolumen werden gemäß entsprechendem Preisverzeichnis abgerechnet. Die für den Handel per Telefon anfallenden Gebühren sind von der Ordergebührenbefreiung ausgenommen. [3] Die Aktion gilt vom 01.03.2018 - 31.12.2018 für Käufe in ETFs der Premium-ETF Partner iShares, Lyxor, Amundi und ETF Securities für 0 € zzgl. pauschalierte Handelsplatzgebühr i.H.v 0,80 € bzw. 1,50 € (abhängig vom Preismodell), Gesamtpreis 0,80 € bzw. 1,50 €, im außerbörslichen Direkt- und Limithandel über den Handelspartner Lang & Schwarz für Ordergrößen ab 1.500 €. Käufe über Börsen oder andere außerbörsliche Handelspartner sowie Käufe kleiner 1.500 € Ordervolumen werden gemäß entsprechendem Preisverzeichnis abgerechnet. Die für den Handel per Telefon anfallenden Gebühren bleiben von der Aktion unberührt und werden gemäß Preisverzeichnis abgerechnet.

IM GESPRÄCH

Über die Chancen und Risiken der Digitalisierung

„Künftig werden Technologien wie Blockchain und Künstliche Intelligenz die Finanzbranche grundlegend verändern. Wir werden sichere Transaktionen erleben, die nicht mehr auf eine zentrale Vertrauensinstanz wie eine Bank angewiesen sind.“

Die Finanzwelt von morgen wird digitaler

Im Laden wird kontaktlos mit Kreditkarte bezahlt, die Überweisung per Smartphone-App erledigt und die Online-Bestellung mit dem Internet-Bezahldienst beglichen: Unser Umgang mit Geld ist – aller tiefen Verbundenheit der Deutschen mit dem geliebten Bargeld zum Trotz – auch hierzulande schon so digital wie kaum ein anderer Lebensbereich; ein Trend, den wir in den USA schon länger sehen.

Künftig werden Technologien wie Blockchain und Künstliche Intelligenz die Finanzbranche noch grundlegender verändern. Wir werden sichere Transaktionen erleben, die nicht mehr auf eine zentrale Vertrauensinstanz wie eine Bank angewiesen sind. Und es wird auf Algorithmen basierende und individuell perfekt zugeschnittene Finanzberatungen geben, um nur zwei Beispiele zu nennen. Heute haben wir hierzulande eine sehr starke Fintech-Szene.

Daneben arbeiten auch etablierte, aber nicht minder innovative Banken und Finanzdienstleister an der digitalen Finanzwelt von morgen. Eine entscheidende Aufgabe für die Zukunft ist, in diesem sensiblen Wirtschaftsbereich zum einen für klare Regeln zu sorgen und die Sicherheit für alle Beteiligten zu garantieren. Zum anderen müssen wir aber darauf achten, dass Innovationen nicht durch zu strenge Regeln ausgebremst werden.

ACHIM BERG – Präsident Bitkom e. V.

Digital nur unter Vorbehalt

Mittlerweile gibt es kaum noch Lebensbereiche, die sich der digitalen Transformation verschließen. Im Idealfall im Interesse des Verbrauchers. Alle Geräte sind miteinander verbunden und lassen sich per Handy oder Tablet überwachen und steuern. Keine Fiktion, sondern Realität.

In der Finanzindustrie hält dieser Trend massiv Einzug und stellt die Banken vor große Herausforderungen. Bewährte Geschäftsmodelle werden zum Teil in Frage gestellt. Fintechs sind ein Beispiel, wie feste Strukturen innerhalb kürzester Zeit einem fundamentalen Wandel unterworfen werden. Zentrale Bereiche der Finanzindustrie wie Zahlungsverkehr, Anlagenverwaltung, Kreditgeschäfte, Wertpapierhandel sowie deren Abwicklung werden hiervon erfasst.

Es stellt sich die Frage, was Kunden gewinnen und ob sie wirklich von den digitalen Möglichkeiten Gebrauch machen? Viele Leistungen werden quasi in Echtzeit und auf Knopfdruck ausgeführt. Mittlerweile erledigen immer mehr Deutsche ihre Bankgeschäfte online. Allerdings möchten viele Kunden dennoch nicht gänzlich auf die Filiale als Hauptanlaufstelle für ausführliche Beratungsgespräche verzichten. Wie so häufig wünschen sich Kunden also einfach das Beste aus verschiedenen Welten.

LARS BRANDAU – Geschäftsführer Deutscher Derivate Verband (DDV)

„Digitalisierung bedeutet nicht nur technische Erleichterungen, sondern in erster Linie einen verantwortlichen Umgang mit den privaten Daten Dritter.“

CFDs – CHANCEN NUTZEN, WENN KURSE FALLEN

CMC Markets

Dass die Börse keine Einbahnstraße ist und Aktienkurse nicht immer nur steigen, wurde uns spätestens Anfang Februar wieder vor Augen geführt, als weltweit die Märkte ihre monatelange Rekordjagd vorerst unterbrachen. Bei Anlegern machte sich in diesem Moment ein mulmiges Gefühl breit. Muss ich jetzt aus Aktien rausgehen? Nein, lautet die Antwort. Nur weiterdenken und mit den richtigen Produkten diese Rücksetzer – und es dürfte davon noch ein paar geben – nutzen.

Craig Inglis
Head of Germany & Austria
CMC Markets

„Warum sollte ein Anleger die ganze Position kaufen, wenn nur die Kursdifferenz entscheidend ist...“

Wie Aktien, nur anders!

Die Siemens-Aktie bei 100 Euro kaufen und bei 110 Euro wieder verkaufen – dass dabei 10 Euro Gewinn pro Aktie für den Anleger entstehen, ist nachvollziehbar. Beim Handel mit Contracts for Difference, kurz CFDs, verhält es sich genauso, nur dass der Anleger hier nicht die Aktie und damit verbundene Rechte erwirbt und am Ende wieder verkaufen muss, sondern einzig an der Kursveränderung von 10 Euro partizipiert. Das gilt natürlich wie immer an der Börse für beide Richtungen. Der finanzielle Effekt ist auf den ersten Blick derselbe. Vergleicht man genauer, sind die Gebühren beim Handel mit CFDs geringer als beim Aktienhandel über die meisten Online-Broker. Bei Indizes wie dem DAX fallen beispielsweise überhaupt keine Kommissionen an.

Geringerer Kapitaleinsatz schafft Möglichkeiten

CFDs haben aber noch einen weiteren, ganz entscheidenden Vorteil. Ein Anleger, der eine Meinung hat, in welche Richtung sich eine Aktie oder ein Index bewegt, ist im Grunde genommen ja nur an der Kursdifferenz interessiert. Dafür muss er nicht die ganze Position kaufen, sondern nur eine Sicherheitsleistung, die Margin, hinterlegen. Diese beträgt lediglich ein Bruchteil des gehandelten Volumens, beim DAX 0,5 Prozent, aktuell rund 60 Euro. Dadurch werden CFDs auch interessant für die, die in einer vorübergehenden Marktschwäche ihre Aktien nicht verkaufen wollen. Sie behalten diese und sichern sie durch den Verkauf von CFDs ab. Der Anleger spiegelt sein Aktiendepot eins zu eins, verkauft also genau die Anzahl CFDs auf die Aktien, die er im Depot hat. Fallen die Kurse, gewinnt er auf dem CFD-Konto genau den Betrag, den er mit seinem Aktiendepot verliert. Steigen die Kurse, gilt das Ganze andersherum, aber unter dem Strich macht der Anleger in beiden Fällen keinen Verlust.

Das All-Inclusive-Paket

Mit CFDs kann man neben Aktien und Indizes auch Rohstoffe, Anleihen und Währungen handeln. Seit März stehen professionellen Anlegern bei CMC Markets auch die Kryptowährungen Bitcoin und Ethereum zur Verfügung. Wir sind mit unserer vielfach ausgezeichneten Handelsplattform Next-Generation laut der wichtigsten Branchenstudie von Investment Trends Marktführer in Deutschland und blicken auf eine fast 30jährige Erfahrung zurück. Produkt und Service wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich an die gestiegenen Kundenbedürfnisse angepasst. Highlight der jüngst überarbeiteten Version ist die Integration des eigenen Video-Kanals CMC TV in die Plattform, inklusive der Möglichkeit, sich mit unseren Analysten, aber auch anderen Gleichgesinnten über die Finanzmärkte auszutauschen.

Einsteigern bietet CMC Markets zum Start ein Demo-Konto an, auf dem man sich mit 10.000 Euro Spielgeld mit der Funktionsweise des Produktes vertraut machen kann. Ist man dann im Thema, könnten die Zeiten, in denen man nur in Phasen mit steigenden Kursen Gewinne einfahren und bei heftigen Kursbewegungen nach unten nur tatenlos zusehen konnte, der Vergangenheit angehören. Weil man mit CFDs die Börsenstraße effizient, transparent und kostengünstig eben in beide Richtungen befahren kann.

▸ www.cmcmarkets.com

Disclaimer: Unsere Produkte unterliegen Kursschwankungen und Sie können Ihr gesamtes investiertes Kapital verlieren. Diese Produkte eignen sich nicht für alle Investoren. Stellen Sie daher bitte sicher, dass Sie die damit verbundenen Risiken verstehen und lassen Sie sich gegebenenfalls von dritter Seite unabhängig beraten.

Anlageprodukte für Fortgeschrittene

TEXT — Frank Tetzel

Nach wie vor machen niedrige Zinsen Anlegern das Leben schwer. Ob die Zinswende durch die Notenbankpolitik der USA eingetreten ist, darüber streiten sich Finanzfachleute, denn noch immer verharren die Zinsen dort bei mageren 1,75 Prozent. In Europa liegt das Niveau noch niedriger. Aufgrund dieser Lage suchen Anleger nach lukrativen Investitionsmöglichkeiten. Neben der Investition in Aktien können dies beispielsweise auch hochspekulative Formen sein. Anleihen, Fonds, Derivate, CFD's, Devisen und Rohstoffe sind einige der Möglichkeiten, die Geldanlegern offen stehen und teilweise hohe Renditen versprechen. Und der Markt ist groß. In Deutschland wird allein der Zertifikatemarkt auf rund 75 Milliarden Euro geschätzt.

Zertifikate sind eine Mischung aus klassischem Wertpapier und einem Optionsschein. Rechtlich betrachtet ist ein Zertifikat eine Inhaberschuldverschreibung. Allerdings handelt es sich bei dabei um ein sogenanntes Derivat, bei dem man keine direkte Investition in den Wert selbst tätigt.

Wie entwickeln sich Märkte?

Erwerben Anleger Zertifikate, dann können sie an der Entwicklung zugrunde liegender Basiswerte partizipieren. Diese Basiswerte können Aktien sein, müssen es aber nicht, sie können auch auf Rohstoffe, Anleihen, Indizes oder andere Wertpapiere konzipiert sein. Darüber hinaus können sie sich auch auf bestimmte Strategien wie steigende oder fallende Aktien, auf Branchen oder unterschiedliche Themen beziehen. Das Interessante an Zertifikaten ist, dass sich in Märkte investieren lässt, die sich über Aktien nur bedingt abbilden lassen. So wie beispielsweise landwirtschaftliche Märkte, Rohstoffe wie Öl, Gas oder Gold.

Contracts for Difference

Ähnlich interessant ist das CFD Trading. CFDs, Contracts for Difference, sind dabei keine Wertpapiere, sondern Vorhersagen auf die Entwicklung an den Aktien-, Devisen- oder Rohstoffmärkten. Die Differenz zwischen dem Eröffnungs- und dem Schlusspreis einer CFD-Transaktion entspricht dem Gewinn oder Verlust einer solchen Vorhersage. Anleger können bei CFDs auf sehr unterschiedliche Entwicklungen setzen, zudem benötigen sie nur einen kleinen Teil der Summe, mit der sie tatsächlich spekulieren, die CFDs haben einen enorme Hebelwirkung. CFDs sind dabei ein Nischenprodukt für qualifizierte Anleger, die aktiv und diszipliniert handeln können.

Je niedriger die Zinsen, desto interessanter können für Investoren Anleihen sein. Eine alte Grundregel besagt: Fallen die Kurse an den Aktienmärkten, steigen die Anleihekurse – bei dem volatilen Markt also eine Alternative für den Profianleger. Dabei bieten strukturierte Anleihen eine besondere Herausforderung. Diese Anleihen sind Wertpapiere, die mit individuellen Zusatzvereinbarungen ausgestattet sind. Die bekanntesten Vertreter sind die Credit Linked Notes, bei denen die Art der Rückzahlung mit bestimmten – vorher definierten Ereignissen – verbunden sind. Erlaubt sind alle Zusatzvereinbarungen, die nicht ausdrücklich vom Gesetz verboten sind.

Anleihen als Alternative für Aktien

Bei all diesen hochspekulativen Investments sollte man jedoch folgende Grundregeln beachten: Zum einem ist es notwendig, sich in den Märkten auszukennen und stetig die Entwicklungen zu verfolgen. Zum anderen sollte nur das Geld eingesetzt werden, das man im Falle eines Verlustes auch schmerzfrei abschreiben kann. Das Ausbildungssparen für die Sprösslinge sollte nicht durch diese hochspekulativen Formen erfolgen. Denn bei vielen Anlageformen kann der Totalverlust des eingesetzten Kapitals durchaus die Folge sein. Zwar sind inzwischen Produkte auf dem Markt, die solche Risiken absichern, sie schmälern aber auch die Gewinnchancen.

Im vergangenen Jahr hat die BaFin übrigens die Nachschusspflicht bei CFDs für Privatanleger verboten. Sie hätten ein für Privatkunden unkalkulierbares Verlustrisiko, da es sich nicht auf den Kapitaleinsatz des Kunden beschränkt, sondern sein gesamtes Vermögen erfassen und ein Vielfaches seines eingesetzten Kapitals betragen kann.

FRANK TETZEL ist Journalist und schreibt regelmäßig zu den Themen Wirtschaft und Finanzen unter anderem für fair-economics, aber auch für weitere Wirtschaftstitel.

ATTRAKTIVE ZINSEN – AKTIEN-ANLEIHEN MACHEN SIE MÖGLICH

BNP Paribas

Am Aktienmarkt erhoffen sich Investoren die Renditen, die sie etwa bei Bundesanleihen bereits seit längerer Zeit nicht mehr erhalten. Einher geht das Kursrisiko, das Aktieninvestments in sich tragen. In der aktuellen Situation lohnt der Blick auf einen Markt, der die Chancen von Aktieninvestments verbindet mit der Möglichkeit einer Risikominimierung. Aktienanleihen gelten seit geraumer Zeit als „Liebling" von Vermögensverwaltern und aktiven Privatanlegern.

Es gibt eine Reihe an Aktienanleihen auf verschiedenste Basiswerte mit unterschiedlichen Laufzeiten und Kuponzahlungen. Dabei gilt eine Faustformel: Je riskanter die der Anleihe zugrunde liegende Aktie, desto höher die Kuponzahlungen.

Ein aktuelles Beispiel zeigt, wie interessant eine solche Anlage sein kann: eine Aktienanleihe auf den Automobilbauer BMW (WKN: PP6E3M). Wie bei Anleihen üblich, notiert das Produkt in

Volker Meinel, Head of Marketing Derivatives, BNP Paribas

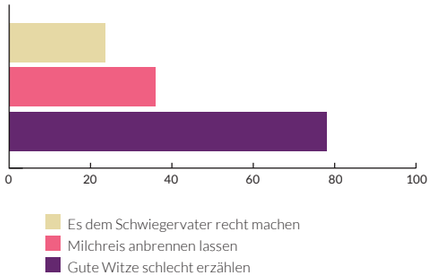
Prozent (derzeit: 101,22 Prozent) vom Nennwert, in diesem Fall 1.000 Euro je Anleihe, hat eine definierte Laufzeit und zahlt in jedem Fall einen Kupon. In diesem Beispiel erhält der Investor zum Laufzeitende am 21. Juni 2019 einen Kupon in Höhe von 8 Prozent per annum auf sein Investment. Das liegt natürlich weit über dem, was Anleger für „normale" Anleihen erhalten. Nun kommt die Aktienkomponente des Anlageprodukts zum Tragen – der Bezug zur BMW-Aktie. BMW notiert bei Redaktionsschluss Ende März bei 87 Euro. Kostet der Anteilsschein im Juni 2019 weiterhin 80 Euro oder mehr, so erhält der Aktienanleihe-Käufer 100 Prozent des Nennwerts zurück. Sein Gewinn für die etwa 15 Monate beträgt unter Berücksichtigung des Einstandes über pari dann 8,67 Prozent.

Notiert die BMW-Aktie zum Ende der Laufzeit der Aktienanleihe unter 80 Euro, so bekommt der Investor exakt 12,5 BMW-Aktien zu dem dann gültigen Gegenwert in sein Depot eingeliefert, es entstünde ein nicht realisierter Verlust. Im negativen Fall wird der Aktienanleihen-Käufer also BMW-Aktionär und kann die Aktie halten bzw. zum Wunschzeitpunkt verkaufen.

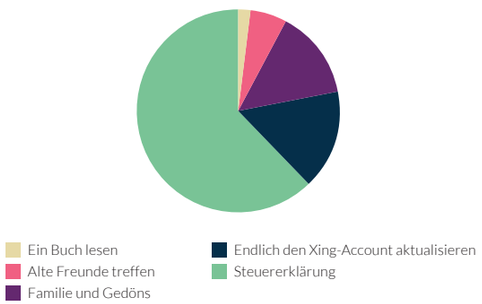
▸ www.derivate.bnpparibas.com

ZAHLEN DES LEBENS

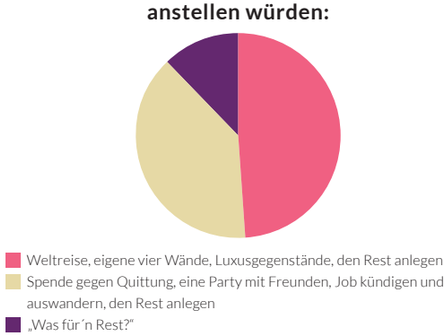
1
Liste der drei Dinge, die Roboter noch nicht können:



2
Was Freiberufler in den Ferien machen:



3
Was Menschen mit einem Multimillionen-Lottogewinn anstellen würden:



OLAV FRIEDRICH WEHLING arbeitet als freischaffender Konzepter, Autor und Regisseur in Werbung und Film. Wehling kauft sich gelegentlich Rubbel-Lose am Kiosk.

Ein Schritt zum guten Gewissen

© subbotina/123rf.com

Ich bin eine umweltbewusste Person: Lebensmittel kaufe ich nur im Bioladen. Kosmetik und Kleidung kommen mir nur in den Korb, wenn sie nachhaltig und ethisch produziert worden sind. Ich besitze kein Auto, meide das Fliegen und verabscheue achtlosen Konsum. Aber reicht das? Kann ich noch einen Schritt weiter gehen, um meinen ökologischen Fußabdruck zu verringern? Ich möchte wissen, was die Vertreter meiner Generation diesbezüglich unternehmen.

Neben den weltweit bekannten Umweltaktivisten gibt es viele junge Menschen, die zeigen, wie man die Welt wirklich zu einem besseren Ort machen kann. Wie Lauren Singer oder Bea Johnson, die in den USA einen abfallfreien Lebensstil führen, der junge Wissenschaftler Boyan Slat mit seiner Innovation The Ocean Cleanup, die Österreicherin Sandra Krautwaschl, die Plastikabfall minimiert oder Raphael Fellmer, der einige Plattformen zum Teilen von Lebensmittel gründete und fünf Jahre lang mit seiner Familie ohne Geld in Berlin lebte.

So möchte ich sein: rebellisch, innovativ, inspirierend. Aber kann ich das? Ein Ökopionier macht seine Idee zum Lebensziel, richtet sein ganzes Leben danach aus. Ich dagegen brenne für Kunst und Musik. Ohne Abfall oder Geld leben? Mit Kind? Kommt für mich nicht in Frage. Technologische Innovationen sind für mich so fern wie der Mond. Was soll ich tun? Die Antwort liegt für mich im nachhaltigen Investment. Ich entscheide mich für den Best-Of-Class-Ansatz, bei dem strenge Kriterien gelten – es wird nur in faire und nachhaltige Branchen investiert. So vermeide ich das Greenwashing und werde mit einer konkurrenzfähigen Wertentwicklung belohnt. Ein Schritt zum guten Gewissen.

Ieva Liucija Husic ist Musikerin und Politikwissenschaftlerin und lebt in Berlin.

VERMÖGENSVERWALTUNG: WARUM DER FAKTOR MENSCH UNVERZICHTBAR BLEIBT.

Prospery

Investments einfach gemacht mit Prospery

Die künstliche Intelligenz macht auch vor dem Finanzsektor nicht Halt. Sogenannte Robo Advisor erstellen mithilfe von Online-Fragebögen Risikoprofile für Anleger und generieren auf dieser Basis Portfolios. Anleger reizt dabei vor allem der geringe Aufwand, den sie für die Geldanlage betreiben müssen. Die Zukunft gehört jedoch einer digitalen Vermögensverwaltung, die sich nicht allein auf künstliche Intelligenz verlässt. Prospery bietet seinen Kunden daher eine digitale Plattform an, die auch die Vorteile menschlicher Expertise bietet – personifiziert durch einen professionellen Vermögenscoach. Ein Coach kann vor allem zwei Dinge, die Algorithmen nicht bieten:

1. Die Vermögenssituation gesamtheitlich betrachten
Jeder Anleger hat Ziele: ein Haus kaufen, Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen, eine Unternehmensnachfolge regeln. Ein guter Finanzcoach richtet seine Empfehlungen auf diese Ziele aus. Dafür betrachtet er neben Finanzinvestments auch Versicherungen oder Kredite. Diese ganzheitliche Perspektive kann nur ein menschlicher Coach einnehmen.

2. Frühzeitig auf extreme Marktsituationen reagieren
Robo Advisor bewerten lediglich das Risiko eines bestimmten Assets in einer gegebenen Situation. Ein menschlicher Vermögenscoach hingegen kann politische Entwicklungen oder wirtschaftliche Faktoren in die Analyse einbeziehen. Dies erlaubt ihm, gegebenenfalls Krisen frühzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Das ist vor allem in turbulenten Zeiten unverzichtbar. Denn: Je früher die Anlagestrategie an neue Gegebenheiten angepasst wird, desto besser ist das für die Rendite.

Auch ein digitaler Vermögensverwalter sollte deshalb die menschliche Expertise nicht vernachlässigen. Zu wichtig ist diese, wenn es darum geht, wirklich gute Ergebnisse zu erzielen, die im Einklang mit den Bedürfnissen des Anlegers stehen.

▸ www.prospery.de

TRADERS' CAMP 2018: DAS INTENSIVCOACHING ZUM TRADING-PROFI

Citigroup

Die innovative Trading-Ausbildung durch langjährig erfahrene Top-Experten bietet alles, was Privatinvestoren zur Entwicklung und erfolgreichen Umsetzung unterschiedlicher Handelsstrategien benötigen.

Das TRADERS' Camp macht auch Sie zum erfolgreichen Trader. Ein innovatives Konzept bietet interessierten Neulingen und erfahreneren Privatinvestoren eine solide Aus- und Weiterbildung für den dauerhaft erfolgreichen Handel mit Hebelpapieren. Durch die intensive Betreuung von renommierten Experten und als Börsenspiel gestaltet, vermittelt das TRADERS' Camp dabei das Grundwissen über Funktionsweisen und Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Hebelpapiere sowie Markt- und Wertpapieranalysen; darüber hinaus werden gemeinsam individuell zugeschnittene Handelsstrategien entwickelt.
Dabei gehen Spiel, Spaß und Ausbildung Hand in Hand: Sechs Teilnehmer treten

Dirk Heß, Co-Head EMEA Warrants Sales & Distribution bei Citigroup Global Markets Deutschland

gegeneinander an. Zunächst erhalten sie eine solide Ausbildung, um anschließend um die beste Performance zu kämpfen. Neben den zwei Trading-erfahrenen Mentoren steht den Kandidaten auch ein Trading-Psychologe zur Seite, der sie beim Erarbeiten einer eigenen, auf ihr Profil zugeschnittenen Handelsstrategie unterstützt. Der Sieger wird unter Berücksichtigung von Risikomanagement, Trading-Plan und weiteren Parametern ermittelt und gewinnt eine Reise nach New York.
Der eigentliche Gewinn liegt jedoch im Profi-Wissen, welches das TRADERS' Camp vermittelt: die einzelnen Schritte der sechs Kandidaten lassen sich von allen interessierten Anlegern begleiten – von den einleitenden Webinaren bis zur konkreten Trading-Entscheidung. Melden Sie sich noch heute unter **www.traders-camp.de** an, um das Performance-Rennen der Kandidaten live zu verfolgen, dabei echtes Profi-Wissen zu erwerben und auf der Handelsplattform der Citi eigene Handelsstrategien zu testen.

▸ www.traders-camp.de

IN 3 SÄTZEN!

Wir haben drei Anlageprofis gebeten, uns kurz und knapp zu sagen, was ihre Anlagetipps für 2018 sind und worauf ihr Vertrauen begründet.

Volker Wohlfarth

Verantwortet als Geschäftsführer bei zinsbaustein.de die Bereiche Produkt, Marketing und IT.

„Immobilien-Projektentwicklungen bringen aufgrund des Baubooms auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sehr gute Renditen. Diese Anlageklasse war schon immer sehr beliebt bei institutionellen Anlegern – mit zinsbaustein.de machen wir sie auch Privatanlegern zugänglich und bringen diesen Trend damit in die Mitte der Gesellschaft. Daneben bleiben langfristig gehaltene Aktien und Fonds probate Mittel zum Vermögensaufbau und Risikodiversifikation.“

Jakob Tanzmeister

ist Produktexperte für Mischfonds bei J.P. Morgan Asset Management in Frankfurt

„Die Marktturbulenzen Anfang des Jahres waren unserer Meinung nach eine längst fällige Korrektur nach einer außergewöhnlich ruhigen Phase. Man darf dies also nicht mit dem Beginn einer Rezession in den USA verwechseln. Trotz später Zyklusphase sind die Erträge dort erfahrungsgemäß noch einige Quartale lang stark. So ist es das größere Risiko, zu früh auszusteigen und diese Erträge zu verpassen.“

Prof. Dr. Stefan Mittnik

Gründer & wissenschaftlicher Beirat von Scalable Capital und Inhaber des Lehrstuhls für Finanzökonometrie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München

„Wer Kurse prognostiziert, kann auch die Sterne deuten, um ein Portfolio zusammenzustellen, denn Renditen sind systematisch nicht vorhersagbar – das hat die Börsenforschung gezeigt. Viel treffsicherer lassen sich dagegen Verlustrisiken prognostizieren. Wer sie im Griff hat, steigert auch die Gewinnchancen, denn Phasen hohen Risikos sind meist Phasen, in denen die Kurse abtauchen.“

anzeit

IMPRESSUM

MONEY / TIMES
anzeitpublishing
Eisenacherstraße 48
10823 Berlin

T +49 30 20 49 34 98

info@an-zeit.de
www.an-zeit.de

HERAUSGEBERIN
Jennifer An

CHEFREDAKTION
Fanny Zschau

AUTOREN
Thomas Hammer
Ieva Liucija Husic
Leon Stebe
Frank Tetzel
Olav Friedrich Wehling

ART DIRECTION
Selam X und
Claudia Rafael

ILLUSTRATIONEN
Ido Hirshberg
www.behance.net/hirshberg

LEKTORAT
Amy Schneider

DRUCK
Krögers Buch- und
Verlagsdruckerei GmbH
Industriestraße 21
22880 Wedel

VERMARKTUNG
Jennifer An

MONEY / TIMES
ist eine Veröffentlichung von anzeitpublishing vom 12. April 2018 als Beilage in einer Teilauflage der Süddeutschen Zeitung. Verlag und Redaktion von anzeitpublishing sind eigenständig und unabhängig.

HINWEIS: Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags vervielfältigt werden. Die Beiträge sind mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, die Redaktion übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der abgedruckten Inhalte. Gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlags und Herausgebers wieder. Empfehlungen sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren sowie anderer Finanz- oder Versicherungsprodukte. Eine Haftung für Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Für die Inhalte der Werbeanzeigen ist das jeweilige Unternehmen oder die Gesellschaft verantwortlich.

MEINE ZEIT IST KOSTBAR

CAPITALinside ist die neue digitale Community für den professionellen Finanzmarkt. Der User erstellt aus **über 26.000 Fonds** seine persönlichen **Watchlisten**, bildet **Musterportfolios** ab und kann **bis zu 9 Produkte miteinander vergleichen**.

Der smarte CAPITALinside **Algorithmus** erkennt die **Präferenzen** des Users und spielt ihm entsprechend Nachrichten und Produktvorschläge aus. Somit hat jeder User seinen **einzigartigen Feed**. Neuigkeiten aus der Branche und zu favorisierten Produkten werden per **Push-Mitteilung** oder Mail übermittelt.

KOSTENLOS SMARTES PROFIL ANLEGEN:
www.capitalinside.com

Empfehlungen
Produktvorschläge anhand des Nutzerverhaltens / Interessen

Performance Vorteil
Mögliche Steigerung der Performance des Portfolios

Asset Manager Connect
Direkte Kommuniktation mit dem Asset Management über CAPITALinside

CAPITALinside.com
Mein smartes Finanzportal

Auch als App
Laden im App Store

CAPITALinside ist eine eingetragene Marke der salesheads AG Hamburg

Der Bulle kommt nach Hause.

BNP Paribas ist zum dritten Mal Zertifikatehaus des Jahres.

BNP PARIBAS

www.bnp.de